

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 273.

Freitag, den 24. November 1905

Jahrg. 70

Herzlicher Dank!

Auf unsere Bitte um eine Weihnachtspende für unsere in Afrika kämpfenden Landsleute sind uns von allen Seiten überaus reichliche Gaben zugegangen, für die wir den freundlichen Spendern unsern herzlichsten Dank sagen. Wir haben von den Gaben allen uns dem Namen nach bekannt gewordenen Kämpfern, die aus dem oberen Vogtlande stammen, besondere Sendungen zurechtgemacht und den Rest an einen uns bekannten Offizier zur geeigneten Verteilung an die Mannschaften gesendet.

Der Albertzweiguverein.

Frau Superintendent Herzog,
Vorsteherin.

Bürgermeister Dr. Schanz,
Schriftführer.

9. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 24. November 1905, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Wahl von Gemeindevorständen betr.
- 2) Stiftung eines Ehrenpreises für den Geflügelzüchterverein betr.
- 3) Ueberschreitungen des diesjährigen Haushaltsplanes betr.
- 4) Wahl von 6 Wahlgehilfen für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl betr.
- 5) Erweiterungsbau des Quellengebiets in der Ameisenloh betr.
- 6) Ankauf eines Türschließers für die Rathhaustür betr.
- 7) Richtigsprechung der Schulkassen-Rechnung f. d. J. 1904 betr.
- 8) Desgl. der Electricitäts-Werk-Rechnung f. 1903 u. 04 betr.

Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

Adorf, d. 23. Novbr. 1905.

Guftav Geipel,
Vorfitzender

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Novbr. Die offiziellen Darlegungen über die Reichsfinanzreform werden heute fortgesetzt. Die heutige Veröffentlichung der Nordd. Allg. Ztg. betrifft die Besteuerung des Bieres und des Tabaks. Durch die Finanzreform sind 220—230 Millionen neu aufzubringen; davon sollen Bier und Tabak über 100 Millionen erbringen, und zwar das Bier etwas über 60 und der Tabak etwas über 40 Millionen. Es wird ausgeführt, daß in der deutschen Brauereigemeinschaft die Biersteuer wesentlich geringer sei wie in Süddeutschland. Für die Liefermengen des auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Verbrauchs stellt sich die Belastung wie folgt: Baden 2,51 Pfg., Elsaß-Lothringen 2,50, Bayern 2,28, Württemberg 2,27 Pfg. und die Brauereigemeinschaft 0,86 Pfg. Es handle sich da um einen überkommenen Zustand, für dessen Fortdauer im Hinblick auf die vorliegenden finanziellen Notwendigkeiten durchschlagende Gründe nicht anzuführen seien. Um den kleinen Betrieben den Wettbewerb mit der Großindustrie zu erleichtern, ist eine Staffelung der Steuer nach Umfang der Betriebe vorgesehen. Ferner soll künftig auch die Stundung der Brauereier zulässig sein. Die Verwendung von Surrogaten mit Ausnahme von technisch reinem Zucker für die Herstellung von obergärigen Bieren soll verboten werden. Die steuerfreie Bereitung des Hausbrunnes wird nicht beschränkt. Was den Tabak anlangt, so wurde von einer Wertsteuer Abstand genommen; dem finanziellen Bedürfnisse des Reiches soll vielmehr durch Erhöhung der Gewichtszölle von Roh-tabaken gedient werden. Die Berücksichtigung der Steuerkraft der Verbrauchsteuer soll in der Weise geschehen, daß rohe Tabakblätter im allgemeinen mit einem höheren Zolle belegt werden sollen, als die zur Herstellung des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks dienenden. Eine wesentlich stärkere Belastung sollen die aus dem Auslande eingeführten Fabrikate, in erster Linie Zigarren, erfahren. Als Ergänzung der Zoll-erhöhung war eine, wenn auch nicht gleichgroße, so doch im Verhältnis zu jener stehende Erhöhung der Steuer auf inländischen Tabak nicht

zu vermeiden. Eine besondere Behandlung ist für die Zigaretten vorgesehen, die in den letzten Jahren in Deutschland ganz außerordentlich an Boden gewonnen haben. Man schätzt den Verbrauch der Zigaretten im Jahre 1904 auf 4,5 Milliarden Stück. Die Zigarette soll durch eine Besteuerung der Zigarettenpapiere getroffen werden. Außer der Steuer ist naturgemäß eine reichliche Zollerhöhung vorgesehen, teils aus Gründen des Schutzes der inländischen Industrie, teils auch, weil die eingeführten Sorten eine höhere Belastung besonders leicht vertragen.

Der König von England und der König von Italien haben ihre Teilnahme an dem Untergange des Torpedobootes „S 126“ ausgesprochen.

Ueber den Aufstand in Deutsch-Ostafrika und über gewichtige Erfolge gegen Teile der Aufständigen telegraphiert Gouverneur Graf Göben aus Dar es Salam unterm 21. d. M.: Aus Songea wird von Mitte November gemeldet, daß der Wangoni-Häuptling Schabruma östlich Songea auf der Amarschstraße des Majors Johannes steht. Der Sekretär Schulz kehrte von Songea nach Wiedhafen zurück, wobei er mehrere erfolgreiche Gefechte hatte. Er erhielt dabei einen Speerstich in den Unterarm, ein Bein und fünf Farbige fielen. Der Feind verlor 40 Tote. Die Bezirke Langenburg, Uhehe, Tabora und Muansa sind ruhig. Die Sultane aus dem Bezirk Buloba haben 200 Mann Hilfstruppen gestellt, die der Station Muansa überwiesen wurden. Der Bezirk Lindi ist nahezu vollständig beruhigt.

In dem Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Koburg gegen die Prinzessin Luise besteht, wie von unterrichteter Seite versichert wird, wenig Aussicht auf gütlichen Ausgleich. Prinzessin Luise beharrt auf ihrem Standpunkt, daß für diesen Prozeß nur ungarische Gerichte kompetent seien, wird aber bei der Verhandlung in Gotha am 27. November durch ihre Anwälte die Vernehmung einer Anzahl Zeugen beantragen. Die Prinzessin arbeitete ferner als Material für die Prozeß-Entscheidung eine Denkschrift aus über alle Umstände und Ereignisse ihres Lebens und ihrer Ehe, um das Verschulden

des Prinzen Philipp von Koburg nachzuweisen. Als Zeugen, die bei den nach ihrer Ansicht kompetenten Gerichten zu vernehmen wären, machte die Prinzessin Luise folgende namhaft: ihre Schwester, die frühere Kronprinzessin Stephanie, jetzige Gräfin Sanyan, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und seine Gemahlin, die Tochter der Prinzessin Luise, den Prinzen August von Koburg, die Prinzessin Alice von Monaco, die Königin-Mutter Christine von Spanien, den deutschen Kaiser, den Kaiser Franz Josef, den Erzherzog Friedrich von Oesterreich, die geschiedene Gräfin Larisch-Wallerssee, die Gattin des Münchener Kammerjägers Brueck und die ehemalige Hofdame Gräfin Jagger.

Der niederösterreichische Landtag nahm einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Freundenthal an, die Regierung aufzufordern, die Durchfuhr russischer Schweine über österreichisches Gebiet nach Deutschland unter keiner Bedingung zu gestatten. In dem Antrage wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung das für die Einfuhr aus Rußland kontingentierte Quantum russischer Schweine um 300 pro Woche erhöhen wolle, und daß diese Einfuhr über österreichisches Gebiet erfolgen solle, womit eine große Gefährdung des heimischen Schweinebestandes verbunden sei.

Die Heringsernte an der Ostküste von England ist in dieser Saison eine ganz besonders günstige gewesen. Die Fischerflotten von Zarmouth und Lowestoft landeten, unterstützt von 100 schottischen Fischerbooten, im ganzen 610 Millionen Heringe. Der Fang ist um 46 Millionen größer als derjenige der letzten Heringssaison, und der Gesamtwert der Heringsernte wird auf mehr als 500 000 Pfd. St. geschätzt. Die schottischen Boote hatten eine Besatzung von 7000 Köpfen, während in den Häfen von Zarmouth und Lowestoft 5000 schottische Frauen und Mädchen mit der Zubereitung und Verpackung der Fische beschäftigt waren. Ein sehr großer Teil der Heringe wird in diesem Jahre exportiert. Der Hauptabnehmer ist Deutschland, es gehen aber auch Sendungen bis nach Italien und Griechenland.

London, 21. November. Der Sultan befehlte, wie Standard hört, an Kaiser Wilhelm um Rat in der Angelegenheit der Flottenkundgebung der Mächte. Der Kaiser antwortete mit der ernstesten Mahnung, die letzte Note der Mächte anzunehmen. Falls der Sultan die Forderungen der Note nicht bewilligt, soll die Demonstrationenflotte nach Mytilene gehen, die dortigen Zollämter mit Beschlagnahme belegen und, falls dadurch kein Erfolg erzielt wird, die Insel Lemnos besetzen und die Dardanellen blockieren.

Weltliches und Sächsisches.

Adorf, 23. Novbr. Heute nacht machte sich der Mitte der zwanziger Jahre stehende Portefeuille Th. im Cafe Thümmeler durch ungebührliches Benehmen derart lästig, daß ihn der Wirt aus seinem Lokal entfernte. Hierbei schlug Th. Herrn Thümmeler mit seinem 4kantigen Stock über den Kopf, sodaß eine stark blutende

Wunde entstand, die noch in der Nacht von ärztlicher Seite untersucht und verbunden wurde. Mehrere im genannten Cafe anwesende Gäste verfolgten nun Th., als sie ihn in der Hohen Straße bei der „M“ eingeholt hatten, gab Th. einen Schuß aus einem Revolver ab, welcher zum Glück Niemanden traf. Der rabiate Schütze wurde festgenommen und zur Haft gebracht. In dem Revolver staken 3 abgeschossene und 3 noch volle Kugelpatronen von 7 Millimeter Stärke. Th. ist heute früh wieder aus der Haft entlassen worden. Die Sache wird vor dem Gericht für ihn ein unangenehmes Nachspiel haben.

Aldorf, 23. Novbr. Selber essen macht fett, dachte jedenfalls ein „Koch“, dessen Tätigkeit gewöhnlich darin bestand, in einer Bude unterhalb der Bettengrüner Brücke den Bahnarbeitern Speis' und Trank zu liefern. Er bezeugte dabei aber zu viel Interesse für verschiedenerlei Nahrungsmittel, wie Kaffee und Zucker, die er heimlich verschwinden ließ. Die Sache kam jedoch heraus und der Spitzbube hinein — ins Koch, wo er nun seiner Bestrafung entgegen sieht.

Der Stadtrat zu Aldorf hat dem katholischen Pfarreramt mitgeteilt, daß er von Anfang nächsten Jahres ab den Raum im Schulhause, der für Erteilung des katholischen Religionsunterrichts benutzt wird, nicht mehr zur Verfügung stellen kann, da sich herausgestellt hat, daß die Benutzung dieses Raumes außerhalb der üblichen Unterrichtsstunden mit der Hausordnung der Schule sich nicht verträgt und in den geordneten Schulstunden kein Raum zur Verfügung steht. Das katholische Blatt „Germania“ höhnt über diese Abjage des Raumes und sagt: „Wie im Königreiche Sachsen die katholischen Minderheiten behandelt werden, zeige vorstehender Fall.“ Der „Vogtl. Anz.“ schreibt hierzu: „Schon beim flüchtigen Lesen der Mitteilung des Stadtrats zu Aldorf könne man erkennen, daß, so bedauerlich an sich diese Maßregel erscheint, es sich hier einzig und allein um rein praktische Zweckmäßigkeitsgründe gehandelt hat, die mit konfessioneller Unduldsamkeit und dergleichen nicht das Geringste gemein haben.“

Marktneufkirchen. In der Nacht zum Montag wurde wieder einmal die Hilfe der Sanitätskolonne in Anspruch genommen. Ein junger Mann kam über und über mit Blut besetzt in das Schützenhaus, um sich 2 schwere Kopfwunden verbinden zu lassen. Angeblich ist der Verletzte auf der Straße von einem bekannten Manne aufgefordert worden, die ihm weggefallene Zigarre aufzuheben und als er sich weigerte, wurde er von dem Täter mit dem Stock über den Kopf geschlagen.

Der Schatten.

Erzählung von C. Burg.

(Fortsetzung.)

Und dann wurde Burns von allen Seiten noch so liebenswürdig gebeten, zur Geselligkeit des Abends doch auch etwas beizutragen, daß er, um dem Bitten und Drängen zu entgehen, sich von der Tafel erhob und sich an das Pianino setzte. Aber es waren in der Tat nur Fingerübungen, Tonleitern und Läufer, die er spielte, so daß sich die Zuhörer verduht und lächelnd anschauten. Wollte der zum Spielen gebrängte Burns seine Zuhörer jetzt foppen, oder konnte er wirklich nichts Besseres spielen als Tonleitern? Fast schien das letztere richtig zu sein, denn immer und immer wieder spielte Burns diese langweiligen Finger- und Gehörübungen, und man sann schon über ein drastisches Mittel nach, um ihn wieder von dem Pianino fortzubringen. Einige Herren fanden, daß das einfachste Mittel zu diesem Zwecke darin bestehe, wenn der Diener des Obersten dem lästig werdenden Klavierspieler noch eine Tasse Tee oder ein Glas Sodawasser präsentierte und es ihm wie aus Versehen ins Gesicht gieße.

Die Damen fanden dieses Mittel, Burns wieder zum Aufhören des Spielens von Fingerübungen zu bringen, zu unfein, und sie beschloffen, ihn zu fragen, ob er nicht wenigstens einmal einen Walzer spielen könne.

Schelmisch, auf den Fußspitzen gehend, näherten sie sich Burns und klopfen ihn neckisch auf die Schulter. Sofort erhob sich Burns, machte wie ein echter Gentleman eine tiefe Verbeugung vor den Damen und fragte nach ihren Befehlen.

„Nicht nur Tonleitern, sondern auch einen Walzer sollen Sie uns vorspielen, Mister Burns“, bat Miß Mary freundlich und Miß Edith begleitete diese Bitte mit einem solchen bezaubernden Lächeln, daß Burns sofort erwiderte:

Brambach, 23. Nov. Der Bauunternehmer und Holzhändler Herr Christian Schüller und Frau Katharina Schüller feiern heute, am 23. November, die Diamantene Hochzeit; beide sind volllauf gesund und kräftig. Herr Schüller macht täglich noch große Fußtouren.

Reichenbach, 22. Novbr. In Sachen des Bohnenkampfes der Weber wollen die Bürgermeister der Städte Reichenbach, Mylau und Elsterberg erneut Einigungsversuche anstreben.

Schneeberg, 20. Novbr. Von einem ungenannt bleiben wollenden Gönner unserer Stadt ist ein Betrag von 10 000 Mark zur besseren Ausstattung des neu zu erbauenden Krankenhauses gestiftet worden.

Meerane, 21. Novbr. In der Streibewegung scheint sich doch ein Umschwung vorzubereiten. In einer Versammlung der Ausständigen führte der Referent Krause-Gera aus, die Arbeiter würden sich in diesem Streit ein zweites Crimmitschau nicht bereiten lassen. Eher würden sie den Kampf abbrechen. Darüber sollten jedoch nicht die Führer, sondern die Ausständigen beschließen.

Leipzig, 21. Novbr. In der Johannisgasse war gestern die Fabrikarbeiterin M. damit beschäftigt, die Fenster-Rouleaux in Ordnung zu bringen. Dabei kam sie mit dem Kopf der Transmission zu nahe, wurde an den Haaren erfaßt, die sich um die Welle drehten, und dabei förmlich skalpiert.

Dresden. Am Freitag abend hat auf der Jordanstraße ein 10 Jahre altes Mädchen infolge Unfalls der Petroleumlampe so schwere Brandwunden erlitten, daß es am folgenden Tage verstorben ist. Durch die Hilferufe des Kindes, das dreimal die Treppe herauf und herunter gelaufen war, wurden die herbeigeeilten Leute derart in Schreck versetzt, daß nur eine Frau die Geistesgegenwart besaß, das Mädchen zu Boden zu werfen, das Feuer durch Decken zu ersticken und die fürchterlichen Schmerzen durch Einreiben mit Tafelöl zu lindern.

Dresden. Finanzielle Erleichterung für die Turnvereine. Der Rat beschloß, zur Hebung des Jugendturnens vom Jahre 1906 ab und zwar zunächst auf 5 Jahre die Beiträge von 23 hiesigen Turnvereinen zur Heizung und Beleuchtung städtischer Turnhallen, so lange diese Vereine zur deutschen Turnerschaft gehören, auf die Stadtkasse zu übernehmen und deshalb ein Berechnungsgeld von 4300 Mark einzustellen.

Dresden, 21. Novbr. Ein großer Weintransport, bestehend aus fünf Kollwagen, bewegte sich am Montag nach dem Bahnhofe Friedrichstadt. Es waren dies die 10 000 Flaschen Bordeauxwein, die für unsere Schutztruppe in Südwestafrika bestimmt sind und von der

hiesigen Weingroßhandlung Beyer und Co. Nachfolger, königlich sächsische Hoflieferanten, innerhalb 4 Tagen zum Versand gebracht wurden.

Vom Amte suspendiert ist der Bürgermeister von Strehla, Burkhardt, weil gegen ihn Voruntersuchung in einer Sache wegen Urkundenfälschung eröffnet worden ist. Es handelt sich dabei um dieselbe Affäre, in der kürzlich schon die Staatssteuereinnahmer Stecher in Strehla verhaftet wurde. Der Sachverhalt ist folgender: Beim Bau der dortigen Schleusenanlagen verunglückte ein Arbeiter tödlich. Es soll dieser Unglücksfall auf eine Mißachtung der Unfallverhütungsvorschriften, wonach bei Ausschachtungen von mehr als 1,50 Meter Tiefe die Ausschachtungen durch Streben gesichert werden müssen, zurückzuführen sein. In dem amtlichen Bericht über den Unfall an die Versicherungsbehörde soll nun ursprünglich die Tiefe der Ausschachtung auch richtig angegeben, dann jedoch nachträglich eine wahrheitswidrige Aenderung vorgenommen worden sein. Stecher bestreitet, daß er diese Fälschung, die bei der Prüfung von der Versicherungsbehörde entdeckt wurde und die den Bauleiter straffällig macht, begangen habe.

Pirna. Die Besiedelung preussischer und dänischer Ländereien mit österreichischem Wild wird eifrig fortgesetzt, wie die hier zur Umladung gelangenden Transporte lebenden Wildes erkennen lassen. Gestern kam über Wien eine nach Ostpreußen gerichtete Sendung von 50 Hasen und heute eine solche von sechs Korbhen Rebhühnern hier an, welche für Dänemark bestimmt war.

Hainsberg, 21. Novbr. Ein eigenartiger Unfall trug sich am vergangenen Freitag abend unweit des hiesigen Bahnhofs zu. Ein Arbeiter aus Dresden, der mit dem 7.18 Uhr abends von Rabenau abgehenden Personenzuge nach Hainsberg fuhr, wurde unterwegs von einem Schwindel befallen und stellte sich, um sich zu erholen, auf die Plattform des von ihm benutzten Wagens. Während der Fahrt von Cossmansdorf nach Hainsberg ist er von dem Wagen abgestürzt und in die jetzt ziemlich viel Wasser führende Weißeritz gefallen. Ein Weichensteller half dem vollständig Durchnässten aus seiner gefährlichen Lage und führte ihn dem hiesigen Bahnhofs zu. Mit dem 9 Uhr 8 Minuten abends von hier abgehenden Personenzuge konnte der Verunglückte seine Fahrt nach Dresden fortsetzen. Außer einigen Hautabschürfungen im Gesicht hat er von dem Sturze keine weiteren Verletzungen davongetragen.

Vermischtes.

Gotha, 22. Novbr. Der Klempnergeselle Thomas kleidete sich am Sonnabend in die Uni-

„Noch einige Augenblicke Geduld, meine Damen, dann werde ich einen Walzer spielen. Es war wirklich nötig, daß ich erst einige Fingerübungen machte, denn wenn man über zwei Jahre keine Taste angerührt hat, verliert man die Sicherheit des Spieles.“

Als Burns sich nun wieder an das Pianino setzte, spielte er mit gewaltigen AkkordenWebers Aufforderung zum Tanze. Dann ging er sehr geschickt auf den berühmten Strauß'schen Donauwalzer über, und spielte dieses beliebte Musikstück mit jovieller Wärme und Feuer, aber auch an den geeigneten Stellen mit jovieller Zartgefühl, daß alle Zuhörer dem Spiele entzückt lauschten. Als er geendet, erscholl donnernder Beifall, dem Burns dadurch dankte, daß er das berühmte Largo von Händel meisterhaft, langsam und feierlich vortrug und dadurch die Zuhörer in eine ganz andere Welt versetzte. Wieder erklang rauschender Beifall durch den Raum, und nun setzte Burns seinem Spiele dadurch die Krone auf, daß er die beliebteste der Bizet'schen Rhapsodien meisterhaft, gigantisch, hinreißend vortrug und mit seinem Spiele die Zuhörer zu einer wahren Begeisterung hinariff.

Das Staunen über Burns Spiel und seine Persönlichkeit war allgemein.

Was ist das für ein seltsamer Mensch, der ein so großer Künstler ist und sich hier in der Wildnis eine Existenz gründen oder ein Vermögen erwerben will?! Diese und ähnliche Gedanken wurden unter den Offizieren und Beamten von Rocky Hill und den Kolonisten ausgetauscht. Aber Burns kümmerte dieses Staunen wenig. Er trat wieder so bescheiden und schlicht in den geselligen Kreis zurück, wie er ihn verlassen hatte. Aber vermeiden konnte er es dadurch doch nicht, daß man allerlei pikante Fragen an ihn richtete, denn der Gegensatz zwischen Burns Wesen und Auftreten und dem Gewerbe, daß er hier im Territorium Colorado treiben wollte, war zu groß. Aber alle hatten sie ihn wegen seines

herrlichen Klavierspiels in ihr Herz geschlossen und sprachen schließlich mit Bedauern und Teilnahme darüber, daß ein solcher Mann hier in Colorado das mühsame und gefährliche Gewerbe eines Viehzüchters anfangen wollte.

Die größte Sorge dabei hegten für Burns der Oberst Parker und der Regierungskommissar Miller, denn sie hatten schon manchen mit großen Hoffnungen nach Colorado gekommenen Ansiedler und Viehzüchter teils wegen Mangel an Erfahrungen, teils wegen Unglück durch Wetter-schäden, Viehseuchen und Raubanfalle der Indianer in Not und Elend geraten gesehen. Sie winten deshalb Burns etwas abseits und fragten ihn vertraulich, ob er einige Erfahrungen als Ansiedler und Viehzüchter habe, und ob er sich wirklich getraue, bei diesem schwierigen Berufe im Territorium Colorado auszuhalten, denn nur nach langen Jahren könne man auf diesem Gebiete gewöhnlich erst auf größere Erfolge rechnen.

Burns dankte freundlich für die Teilnahme, die der Oberst und der Regierungskommissar für sein Schicksal an den Tag gelegt hatten, erklärte aber, daß er bei seinem Entschlusse bleiben müßte, da er den größten Teil seines Vermögens nun einmal in den Landaufkauf und in das Unternehmen gesteckt habe, und weil er sich vorgenommen habe, in der Einsamkeit Colorados fern von den Kulturstaaten zu leben. Einige Erfahrungen als Viehzüchter und Farmer habe er sich im Staate Mississippi gesammelt, wo er etwa ein Jahr auf einer größeren Farm tätig gewesen sei.

„Mein Entschluß steht ganz fest“, schloß Burns, „ich übernehme morgen oder übermorgen das Land, das ich gekauft habe. Einige Meilen nördlich von Rocky Hill gefällt mir das Land sehr gut und dort, wo es Bäche und bewaldete Hügel neben der Prärie gibt, möchte ich meine Farm anlegen.“

„Gut also, es bleibt dabei, Mr. Burns“,

form eines Gerichtsdieners und besuchte, ausgestattet mit einem gefälschten Schriftstück, die Frau eines hiesigen Geschäftsinhabers, der sich in Untersuchungshaft befindet. Es gelang ihm, der Frau 58 Mark für angeblich entstandene Kosten abzuschwindeln. Der Schwindler wurde verhaftet, doch hatte er bereits den größten Teil dieses Geldes ausgegeben.

Ein Barbier wegen fahrlässiger Körperverletzung ins Gefängnis. Ein wichtiges Urteil ist kürzlich vom Landgericht in Eisenach gefällt worden. Nach ihm ist Uebertragung der Bartflechte durch ein Rasiermesser, das gar nicht oder nicht gehörig gereinigt ist, fahrlässige Körperverletzung. So lautet ein Urteil des Landgerichts zu Eisenach, das den Schuldigen zu einem Monate Gefängnis verurteilt und jetzt den Sanitätsbehörden mitgeteilt wird.

Eritochen. In Essen gerieten gestern nach einem Kognatgelage zwei schlechtbeleumdete Mädchen in Streit, in dessen Verlauf die eine der anderen einen Stich in die Brust versetzte, an dem die Schwerverletzte bald nachher starb.

Ueber die Einkünfte eines amerikanischen Millionärs gibt der Bericht der Standard Oil Company interessante Auskunft. Es bezieht John S. Rockefeller für seinen Teil allein fünf Millionen Dollar Dividende der genannten Gesellschaft. Insgesamt bezahlte die Standard Oil Company im verfloffenen Jahre zwanzig Mill. Dollars Dividende. Man hat ausgerechnet, daß Rockefeller durch seine Beteiligung an anderen Trusts und Kapital-Gesellschaften jährlich 40 Millionen Dollars erhält, so daß sich also sein Jahreseinkommen mit den Dividenden der Standard Oil Company auf 45 Mill. Dollars beläuft.

Eine eigentümliche Fälschungsgeschichte, wodurch ein reicher Amerikaner geprellt wurde, erzählt Haradin im *Matin*. Ein Bilderhändler von Montmartre ließ zwei Bilder im Stille Rembrandts malen und auch Rembrandt unterzeichnen. Dann sagte er dem betreffenden bescheidenen Künstler, diese Bilder seien so gelungen, daß er sie auch unter seinem wahren Namen verkaufen könne. Der Maler fühlte sich sehr geschmeichelt, kratzte Rembrandt weg und setzte seinen eigenen Namen an die Stelle. Der Händler sandte hierauf die Bilder an einen Geschäftsfreund in Newyork. Zugleich ging aber auch ein anonymes Brief an das amerikanische Zollamt ab, worin es hieß, man werde den Versuch machen, zwei Bilder Rembrandts im Werte von 600 000 Franks einzuschmuggeln, auf denen der Name Rembrandt durch den eines modernen Künstlers ersetzt sei. Das Zollamt untersuchte die Bilder, fand wirklich die Spuren des Namens Rembrandt unter dem anderen und forderte dem Tarif entsprechend 20 v. H. des Wertes. Der Empfänger in Newyork zahlte scheinbar mit schwerem Herzen den Zoll von

sagte der Oberst, „eines Mannes festen und guten Willen muß man achten.“

„Und wir werden Ihren Wünschen bestens entgegenkommen“, bemerkte der Regierungskommissar. „Es ist ja hier in Colorado fast das ganze Land erst noch zu besiedeln, und jeder Ansiedler hat die Auswahl. Da wir noch drei Monate lang hier warme Jahreszeit haben, und der Winter gewöhnlich hier im südlichen Colorado nur kurz und nicht sehr streng ist, so haben Sie ja auch Zeit sich ein Blockhaus zu bauen und Schutzvorrichtungen für das Vieh einzurichten. Es genügen dazu hier zu Lande die leicht gebauten Remisen, wo das Vieh bei ganz besonders schlechtem Wetter Zuflucht finden kann.“

„Und wenn Ihre Arbeitskräfte nicht ausreichen, so können am Blockhause und den Remisen einige Leute vom Regiment Ihnen helfen“, erklärte noch der Oberst.

„Ich danke für Ihre Güte, Herr Oberst“, entgegnete darauf Burns, „ich werde von derselben Gebrauch machen, falls es notwendig werden sollte.“

Die drei Herren traten nun in den geselligen Kreis zurück, den Edward Burns wieder dadurch erfreute und belebte, daß er noch zwei Klavierstücke vortrug und zuletzt auch die Musik zu einigen amerikanischen Volkstänzen spielte, welche jung und alt lustig und drollig bis in die Nacht hinein im Hause des Obersten tanzte.

6. Kapitel.

Am ander Morgen ritten der Oberst Parker, der Regierungskommissar Miller, der Landmesser Pitt, Edward Burns und noch einige Leute von Rocky Hill nördlich aus, um das Land zu bestimmen, das Burns für seine Ansiedlung wünschte.

120 000 Franks, aber dank der Zollquittung gelang es ihm, in wenigen Wochen die dadurch in ihrer Echtheit bestätigten Rembrandt-Bilder für 600 000 Franks einem Kunstliebhaber anzuhängen.

Wegen versuchten Raubmordes standen der 26jährige Schuhmachergeselle Wenzel Preska aus Nachl in Böhmen, der 16jährige Kaufbursche Kurt Schulze und der 19jährige Metallarbeiter Max Schlichting, beide aus Leipzig, vor dem dortigen Schwurgericht. Am 25. August d. J. waren sie in den Laden der Trödelerin Nothnit in Volkmarzdorf eingebrungen, Preska hatte die Alte zu Boden geworfen und gewürgt, während seine Mitschulbigen die Bodenkasse mitnehmen sollten. Auf das Hilgeschrei der Frau kam deren Sohn herbei. Die Burfschen ergriffen die Flucht, Preska wurde sofort auf der StraÙe verhaftet, die beiden anderen am folgenden Tage. Das Schwurgericht verurteilte Preska zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jah-

Wir bitten, Inserate für die Totensonntagsnummer so bald wie möglich aufgeben zu wollen. Es ist jetzt keineswegs zu bald für die Weihnachts-Reflexe, denn 1) kommen jetzt bereits Landbewohner in die Stadt, um da Einkäufe zu besorgen, 2) kann man dem Publikum, besonders dem auswärtigen, seine Firma nicht oft genug vor Augen führen; durch häufiges Lesen der Firma in der Zeitung behält das Publikum den Namen eines Geschäfts eher im Gedächtnis, 3) sind Annoncen in der Totensonntagsnummer auffälliger und wirksamer, weil da der Inseratenandrang noch nicht so groß ist, als in den anderen Weihnachts-Ausgaben. Die Kosten vermehren sich durch erhöhten Rabattfuß bei 5maliger Aufgabe eines Inserats unwesentlich.

ren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Schulze zu 5 Jahren Gefängnis und Schlichting zu 5 Jahren 4 Monaten Gefängnis.

Cuxhaven, 22. Nov. Der Heringsdampfer *Tümmler*, der seit dem Unwetter vom 2. Oktober vermißt wird, wird mit 20 Mann Besatzung als untergegangen betrachtet. (Hoffentlich wird's so wie mit der Meldung vom Untergang des Dampfers „Mhlenhorst“, der jüngst glücklich in Stettin eingetroffen ist.)

Der Hausmeister Weindl vom Postgasthof am Neumarkt in München betrat mit offenem Licht die Gasanlage. Eine furchtbare Explosion zerkümmerte das Gebäude und die Fenster der Umgebung: Weindl wurde getödtet.

Der Winzer Hennen aus Kena wurde bei Ruwer mit eingeschlagenem Schädel und seiner Barschaft beraubt aus der Mosel gezogen. Es liegt offenbar ein Raubmord vor.

Es war ein schöner, klarer Tag, und wie in Myriaden von Perlen glänzten die Sonnenstrahlen in den Taupropfen, die an dem hohen, grünen Gras der Prärie hingen. Von Nordwesten herüber schimmerten die blau-grauen Berge des Felsengebürges, welliges Land, da und dort von einem Bächlein durchzogen oder mit Bäumen bedeckt, zeigte sich schon in näherer Umgebung, und einem Freunde der Natur und der Viehzucht konnte in diesem Lande mit seinen von der Kultur noch unberührten Reize wohl das Herz aufgehen und darin Lust und Liebe mächtig erwachen, hier auf dem jungfräulichen Boden eine große, blühende Ansiedelung zu schaffen.

Solches Empfinden und Sehnen erfüllte auch Edward Burns Herz, denn wenn er auch nicht recht wußte, für wen er sich in seiner großen Einsamkeit und Weltflucht eigentlich hier in dem unfruchtbarsten Lande ansiedeln und plagen sollte, so trieben ihn doch der Tatendrang und die Kraft dazu, in einem Lande an der Kultur zu arbeiten, wo noch die Wildnis und die Einsamkeit herrschte. In dieser Einsamkeit konnte er vielleicht das Unglück eines Lebens vergessen und im Kampfe mit der Wildnis den tiefen, düstern Schatten verschrecken, der auf seine Seele und auf seinem ganzen Dasein wie ein furchtbarer Dämon lastete. Nun versuchte er es wohl zum tausendsten Mal in seinem Leben, sich innerlich von all dem Bangen und Unheil loszureißen, das ihm seit Jahren das Leben vergällt hatte, und in seiner Tatkraft und in seinem Gottvertrauen schöpfte er wieder neue Hoffnung, als er mit seinen wackern Begleitern so durch die glänzende und glühende Landschaft einige Zeit schweigend dahinschritt.

(Fortsetzung folgt.)

In vorvergangener Nacht brach, wie gemeldet, in der Montierungshalle des Wiener Westbahnhofs Feuer aus, das rasch um sich griff und das ganze Gebäude einschloß. Die Feuerwehr bemühte sich vergeblich, das Depot zu retten, vermochte jedoch ein Uebergreifen des Brandes auf die umliegenden Magazine zu verhindern. Zwei Feuerwehrleute erlitten Brandwunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

König Friedrich August ist von Tarvis nach Dresden zurückgekehrt.

Budapest, 23. Novbr. Der Konflikt der Regierung mit dem Budapest Komitat hat die schärfsten Formen angenommen. Die Ernennung eines Regierungskommissars für dieses Komitat steht bevor.

Budapest, 23. Novbr. Die zur Opposition gehörenden ungarischen Magnaten beabsichtigen die Aufnahme einer Anleihe von mehreren Millionen Kronen zur Unterstützung derjenigen Comitats, denen die Regierung die staatliche Dotation entzogen hat.

Paris, 23. Novbr. König Karl von Portugal passierte gestern Nacht die französische Grenze und wurde in Hendaye von Vizeadmiral Bayle, dem Vertreter des Präsidenten Loubet, und Rouvier empfangen. Nachts 4 Uhr 20 Min. passierte der Zug Bordeaux. Die Ankunft in Paris erfolgte gestern nachmittag 3 Uhr. Die Dauer des Aufenthaltes in Paris ist auf 3 Tage berechnet. Loubet und die Minister empfingen den König am Bahnhof Bois de Boulogne, worauf sich der Monarch ins Ministerium des Aeußern begab und Abends einem Diner im Elysee beiwohnte. Sonnabend fährt der König nach Creuzot zur Besichtigung der dortigen Gießfabrik.

Paris, 23. Novbr. Die Ankunft des Königs von Portugal wurde gestern von einigen Zwischensfällen begleitet. In der Avenue Bois de Boulogne wurde, als General Percin an der Spitze seiner Truppen vorüberkam, gerufen „Denunziant!“ „Demission!“ Mehrere Personen drangen gegen den General vor und umringten ihn, weitere Beleidigungen ausstoßend. Percin mußte von seinen Soldaten befreit werden. Es wurden sechs Personen verhaftet. In der Avenue Champs Elysees rief ein junger Mensch, als das 103. Infanterieregiment heranmarschierte, beim Herannahen der Fahne: „Nieder mit diesem Mordzeichen!“ Er wurde sofort verhaftet!

Paris, 23. Novbr. Aus Petersburg meldet der „*Matin*“ trotz aller Dementis ruft der Gesundheitszustand Wittes tatsächlich in dessen Umgebung ernste Besorgnisse hervor. Witte leidet an einer Lähmung des linken Armes und hatte mehrfache, längere Ohnmachtsanfälle.

Stockholm, 23. Novbr. Der Berliner Correspondent des „*Dagblad*“ telegraphiert nach einer angeblichen Information des auswärtigen Amts, die Entsendung des Prinzen Heinrich nach Norwegen solle demonstrieren, daß Deutschland nicht gesonnen sei, Norwegen unter englischen Einfluß gelangen zu lassen.

Bukarest, 23. Novbr. Betrunkene Rekruten verübten in Ismaila grobe Exzesse, insultierten den dortigen Polizeidirektor Capzina und töteten auf offener Straße mehrere Juden. Die Bevölkerung flüchtete auf rumänisches Gebiet.

Konstantinopel, 23. Novbr. Die Pforte beauftragte ihren Petersburger Botschafter, die russische Regierung um Aufklärung über die kolossalen Truppenanhäufungen im Kaukasus zu erfragen, die große Erregung unter der türkischen Bevölkerung verursacht und zu dem Gerücht Anlaß gegeben hat, Rußland trage sich mit Kriegsabsichten gegen die Türkei.

Petersburg, 23. Novbr. Der hier weilende Gouverneur von Livland erklärte Witte, daß er nur bei Verhängung des Belagerungszustandes die Ordnung aufrecht erhalten könne.

Petersburg, 23. Novbr. Der Zar präsiidierte gestern einem Ministerrat. Gerüchweise verlautet, er habe zwei Dekrete unterzeichnet, betreffend die Versammlungs- und Pressfreiheit. Später fand eine andere wichtige Verhandlung im Schlosse zu Zarskoje Selo statt, worin beschlossen wurde, andere wichtige Konzessionen zu machen. Wie weiter gemeldet wird, sind in Zarskoje Selo und im Winterpalais Apparate für drahtlose Telegraphie aufgestellt.

Petersburg, 23. Novbr. Die agrarische Bewegung in den Provinzen Tamboff und Woronesch nimmt zu. Der Vizegouverneur befahl, eine Anzahl aufreuerischer Bauern zu verhaften und eine größere Anzahl derselben zu erschießen. Die Truppen führten die Befehle aus, wobei über 100 Bauern getödtet wurden und zahlreiche andere verwundet. Die Bauern

zerstörten ihre Wohnungen und forderten die Grundbesitzer auf, ihnen ihr Land abzutreten. Die Grundbesitzer flüchteten in die Stadt.

London, 23. Novbr. „Standard“ hat von einer Anzahl deutscher Politiker Aeußerungen über die englische Politik eingefordert. Als ersten derartigen Artikel veröffentlicht das Blatt einen aus der Feder Dr. Paul Simans, der den Engländern ein langes Sündenregister aus dem letzten Jahrzehnt vorhält.

London, 23. Novbr. Aus Budapest meldet „Daily Telegraph“, der Sultan habe gestern an den Kaiser von Oesterreich ein Telegramm gesandt, in welchem er ihn auf die schwierige Lage aufmerksam macht, in der sich die Pforte

befindet. Der Sultan bat den Kaiser um seine Intervention, die jedoch abgelehnt wurde. Ein ähnliches Telegramm ließ der Sultan auch an den Zaren richten, soll aber auch von diesem abgewiesen worden sein.

Angkommene Fremde (22. u. 23. Novbr.)
Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Oskar Junker, Dresden, Edw. Kästner, Schmölln, Bruno Mejo, Dresden, Albert Aron, Frankfurt am Main.

Hotel Victoria.

Kaufl. Mor. Hafe, Leipzig, Aug. Frank, Würzburg, E. Böhm, Kunscheid, Wilh. Diezel, Nürnberg, Reinh. Otte, Leipzig, Joh. Bret-

schneider, Oberneuschönberg, Alfr. Friedländer, Leipzig, Max Pohlens, Rändler, Fritz Kühn, Heilbronn, Paul Fröhlich, Weida, Karl Kunze, Leipzig, Emil Künzel, Dok.-Führer, Chemnitz, Kurt Unger, Dok.-Führer, Chemnitz.

Hotel zur Post.
Kaufl. Gg. Reindel, Nürnberg, F. Lange, Zeitz, F. Kirshig, Dresden.

Hotel blauer Engel.
Otto Lorenz, Rfm., Erfurt.
Goldner Stern.

Ludw. Jalla, Komptorist, Prag, Joh. Teichmann, Bierf., Hof, Peter Frey, Josef Dostal, Bahnarb., Strakonitz, Joh. Höber, Brauer, Chemnitz.

Für die Weihnachts-Reklame

der hiesigen Geschäftswelt beabsichtigen wir, wie bereits bekannt gegeben, eine weitere Verbreitung unseres Blattes durch 5malige Gratis-Verteilung auch in der entfernteren Umgebung unserer Stadt zu erzielen.

Zur Gratisverteilung kommen die Nummern für den Totensonntag, für den 1., 2., 3. Advent und die letzte Nummer wahrscheinlich an einem noch zu bestimmenden Wochentage vor dem 4. Advent, denn, da dieses Jahr der 4. Advent auf den heiligen Abend fällt, so würde die Verbreitung der Reklame-Nummer am 24. Dezember wohl verspätet sein. Die Gratisverteilung geschieht, soweit als möglich, noch am Abend des Ausgabestages, also in den ersten 3 Fällen an den Sonnabenden.

Wir lassen die Gratisverteilung unseres Blattes größtenteils durch zuverlässige, erwachsene Leute besorgen u. zw. in den Orten

Bad Elster, Brambach, Schönberg a. Kapellenberg, Rosbach, Grün, Krugsrenth, Neuenberg.

Trotzdem unser Blatt in den Ortschaften der Umgegend überall gelesen wird und eingeführt ist, werden wir auch dort durch Gratisverteilung der Reklame-Nummern den Inseraten die denkbar weiteste Verbreitung geben.

Was die Preisberechnung für die Inserate anbetrifft, so werden wir bei dreimaliger Aufnahme eines Geschäfts-Inserats dieses nur zweimal berechnen; bei viermaliger Aufnahme gewähren 40% Rabatt, bei 5 maliger Aufnahme je nach Größe der Annonce Rabatt nach Uebereinkunft. Da manche Geschäftsleute ihre Weihnachts-Inserate auch gern ein- oder einigemal Wochentags veröffentlichen, weil da die Inserate leichter bemerkt werden, werden wir auch solchen Wünschen durch Gewähren größtmöglicher Rabattsätze entgegen kommen.

Alle Geschäftsleute, Wirte, Gewerbetreibende laden wir zum Inserieren in den Weihnachts-Nummern höflichst ein. Es ist hier Jedermann die günstigste Gelegenheit geboten, auch den auswärtigen Käufern seine Firma bekannt zu geben und seine Artikel anzupreisen.

Um Zeit zur auffälligen Ausstattung der Inserate zu haben, bitten wir werthe Inserenten, ihre Weihnachts-Inserate schon jetzt bei uns aufgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

die Geschäftsstelle des Grenzboten.

Oscar Schubert

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Neue vorzügl. Braunsch. Gemüse-Conserven

„ „ Braunsch. u. Bair. Pilz- „
„ „ Rheinische Früchte- „



PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Für die zahlreichen Beweise treuer Liebe und Teilnahme beim Heimgehe unserer teuren entschlafenen Mutter

Auguste Antonie Schreckenbach

sagen wir allen Freunden und Verwandten

herzlichen Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Maschinenstickerverein.

Sonnabend, den 25. November, abend von 7/9 Uhr ab

Versammlung.
Der Vorstand.

Münzenkette

am Sonntag auf Weg Schützenhaus-Hauptstraße verloren worden. Gegen fabelhafte Belohnung abzugeben in d. Geschäftsst. ds. Bl.

1 kl. Dachstube

mit Kammer an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erf. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfg. in der

Löwen-Apotheke.

1 Schuhmacher-Gehilfen

sucht sofort **Otto Weller** in Siebenbrunn.

Am Totenfest-Sonntag gelangt in der **Vereinsturnhalle** das Schauspiel **Kindesliebe u. Dienstpflicht**

in 4 Aufzügen öffentlich zur Aufführung. Das **Eintrittsgeld** beträgt im Vorverkauf 50 Pfg. und an der Kasse 60 Pfg. **Eintrittskarten** sind zu haben bei den Herren **Arthur Weniger, Hermann Krauß, Langestr., Walter Bley, Hauptstraße, Albin Krauß, Delsnitzerstr. und Otto Pflugs** Nachfolger. Nummerierter Platz an der Kasse 1 Mk. Zu einem zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Turnverein. E. V.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass heute früh 3 Uhr unser herzensguter

Hans

nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Im tiefen Schmerz

Familie Spranger.

Adorf, den 23. Novbr. 1905.

Die Beerdigung findet am Totensonntag nachm. 3 Uhr statt.

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei

Oscar Schubert in Adorf, **Rob. Franke Nachf.** Inh.: **Paul Hartmann** in Adorf

Voranzeige.

Sonnabend u. Totensonntag

Kinematograph.

Hotel bl. Engel.

Lebendfrische grosse **Schellfische** u. grosse Rotzungen

eingetroffen bei

Oscar Schubert.

Gebirgsverein.

Heute (Freitag) Abend von 8 Uhr ab findet in dem festlich dekorierten Schützenhause eine

Gemütliche Nachfeier,

bestehend in

Vorträgen & Cänzchen,

statt. Die Schießbude ist geöffnet. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**